

20. Juni 2007

Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung für den Landkreis Aurich

Als Inspiration dient der „ganz alltägliche Wahnsinn“

COMICS Harm Bengens „Ulfert“ geht in die zweite Runde – Signierstunde in Thiele's Comic Museum

NORDEN/SK - Aufmerksame Leser des Ostfriesland-Magazins kennen ihn natürlich schon lange, den dauerqualmenden Ur-Ostfriesen, der weder Respekt vor Obrigkeit, noch vor seiner Frau zeigt. Die Rede ist von Ulfert, dessen geistiger Vater Harm Bengen, selbst gebürtiger Ostfriese, gestern anlässlich der Veröffentlichung des zweiten Ulfert-Bandes mit dem Untertitel „Unterstützt euren Lokal-Helden“ zu einer Signierstunde in Thiele's Comic Museum in Norden zur Verfügung stand.

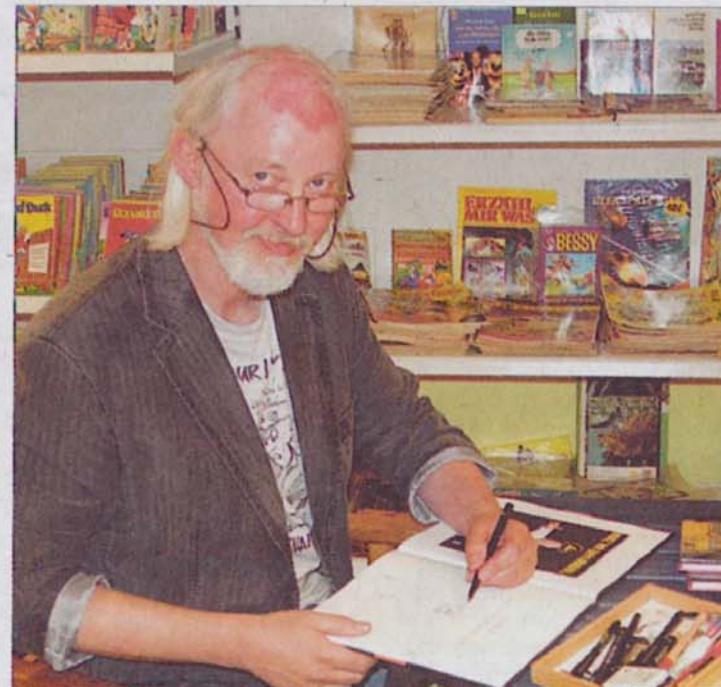
Über 15 Jahre hatte sich Bengen seit dem ersten Band „Ulfert – Ein Original mit Untertiteln“ Zeit gelassen, wohl nicht zuletzt wegen schlechter Erfahrungen mit dem damaligen Verlag, der zeitgleich mit Erscheinen des Buches Insolvenz anmelden musste (wobei Ulfert keine Schuld traf). „Das Buch verkaufte sich gut, nur hatte ich davon Nichts“ erinnert sich Bengen, die Gewinne aus den Verkäufen gingen damals komplett an den Insolvenzverwalter.

Indendarauffolgenden Jahren widmete er sich verstärkt dem Zeichnen kompletter

Comic-Bände und -Serien („Störtebeker“, „Sandra Bodyschelly“), bevor er in den letzten Jahren wieder zu den Cartoons zurückfand. Wirklich aus den Augen verloren hat er sie jedoch nie, was die Publikation täglich neuer Comic-Strips auf großen Internetportalen wie GMX oder Web.de beweist.

Der Gründung des „5 Firreler Verlags“ durch einen alten Bekannten Bengens verdankt Ulfert nun ein Revival zum 20-jährigen Bühnenjubiläum, der neue Band enthält altes sowie neues Material, „eine Auswahl dessen, was seit Erscheinen des ersten Bandes noch nicht in Buchform veröffentlicht wurde“, erklärt der gelernte Farbenlithograf, der es nie bereut hat, sein Geld als freiberuflicher Comiczeichner, Cartoonist und Illustrator zu verdienen.

Aber es sei, zumindest in Deutschland, immer noch schwer, als hauptberuflicher Cartoonist Fuß zu fassen. „In Frankreich oder den USA ist das schon etwas einfacher“, weiß Bengen, was ihn Mitte der 80er Jahre jedoch nicht davon abhielt, der Werbe-



Cartoonist und Illustrator Harm Bengen beim Signieren des neuen „Ulfert“-Bandes.
Foto: KRÄMER

branche, in der er nach seinem Grafik-Studium an der Hochschule für Gestaltung in Bremen tätig war, den Rücken zu kehren, um sich ganz seiner Leidenschaft, den Comic-Strips widmen zu können. „In den Werbe-

agenturen schien es mir immer mehr ein Gegeneinander als ein Miteinander zu sein, da habe ich es nicht lange ausgehalten“, erzählt er.

Ein konkretes Vorbild aus dem echten Leben hat Ul-

fert laut Aussage des Autors nicht, „er ist sozusagen eine Mixtur ostfriesischer Eigenheiten“. Und wird auch in Zukunft, dem gerade aufkommenden „Nichtraucher-Boom“ zum Trotz, das Rauchen nicht bleiben lassen.

„Leserbriefe in dieser Hinsicht sind da sinnlos“, betont der Autor, für ihn ist es ein Hauch von Freiheit und vielleicht auch Ausdruck der Respektlosigkeit, die Ulfert nun mal auszeichnet. „Als man damals alle Glimmstängel in den Lucky-Luke-Comics durch Grashalme oder Ähnliches ersetzte, fand ich das ziemlich dämlich“ sagt Bengen.

Die nötige Inspiration für seine Cartoons sei gar nicht so schwer zu finden, er holt sie sich aus Alltagssituationen oder beim Durchblättern der Tageszeitung, eben da, wo auch sonst der „ganz normale Wahnsinn“ herrscht. Ein Psychologe würde den Prozess des Cartoon-Zeichnens wohl deswegen auch wissenschaftlich korrekt als „eine Reihe von Fehlschaltungen im Gehirn“ bezeichnen, ist sich Bengen sicher.